

**Zeitschrift:** Berner Zeitschrift für Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 84 (2022)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Fundstück. Die Duse in Biel?  
**Autor:** Krebs, Thomas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1056260>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

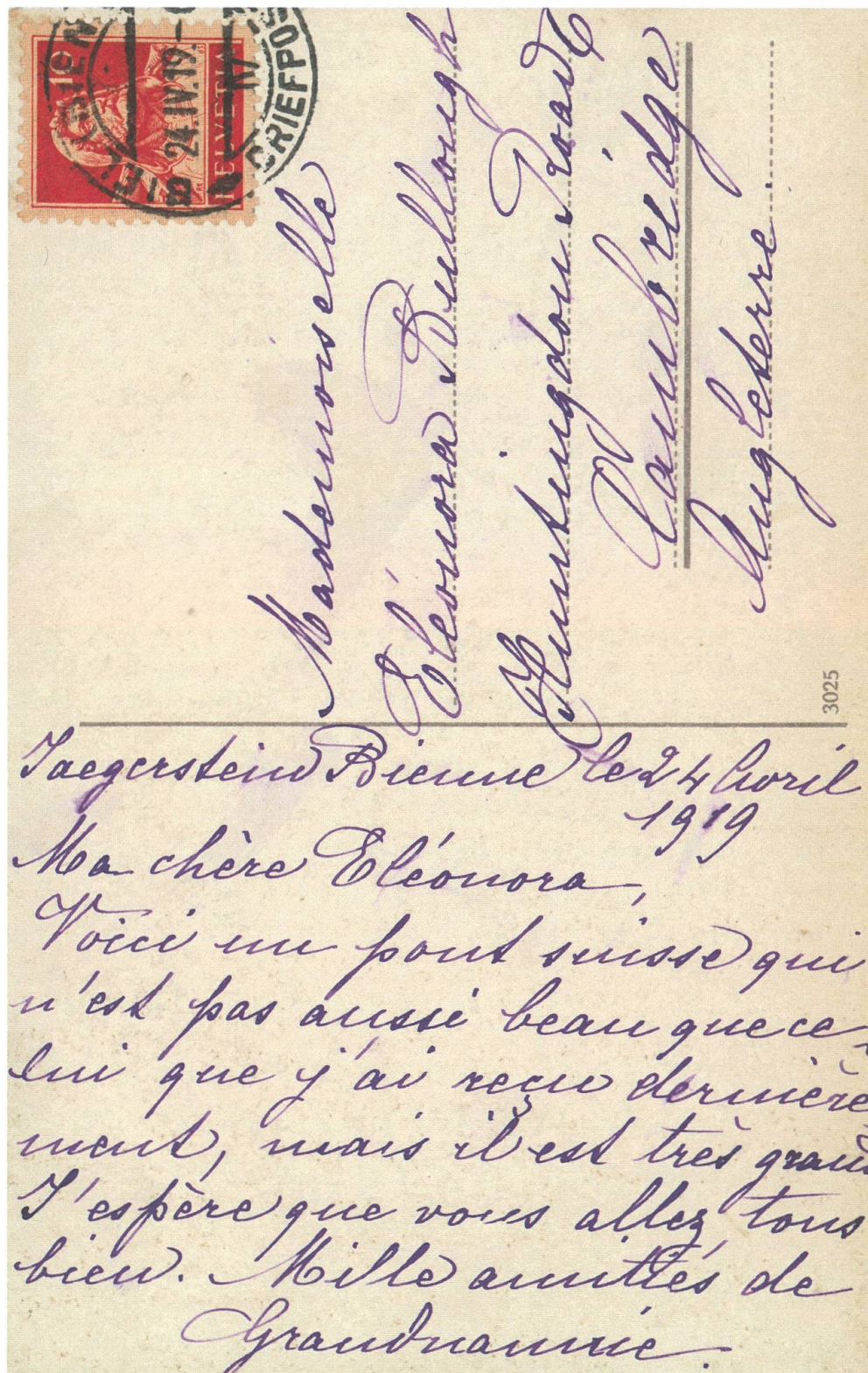
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fundstück



## Die Duse in Biel?

Thomas Krebs

Eine *Ansichtskarte* kann trotz ihrer Bezeichnung durchaus auch einmal als Textquelle interessanter sein als wegen des Bildes auf der Vorderseite. So ist es bei dem vorliegenden Exemplar, einem veritablen Fundstück.

Bei einem Trödler in London, dem ersten Schauplatz unserer Fundgeschichte, kaufen Freunde des Verfassers dieses Beitrags (und Archivars des Grandhotels Giessbach) einen Posten alter Ansichtskarten, die aus der Schweiz nach England verschickt worden waren. Sie fragen später bei einem Treffen in Bern, wie man den Namen in der Adresse auf einer der Karten wohl ausspreche. Zum beiderseitigen Erstaunen kann nicht nur die Frage nach der Aussprache beantwortet werden, sondern es lässt sich auch die Identität der Adressatin feststellen. Es handelt sich um Eleonora Bullough, Huntingdon Road 6, Cambridge, England, ein Mädchen von damals sieben Jahren. Seine Mutter ist Enrichetta Checchi, die einzige Tochter der grossen Schauspielerin Eleonora Duse. Dass die Absenderin die Duse war, lässt sich aus dem Kartentext allerdings nur indirekt schliessen: Sie hatte lediglich mit «Grandnannie» unterschrieben. Die Ansichtskarte zeigt vorne die Kornhausbrücke und die Berner Altstadt mit Alpenpanorama, überschrieben mit «Bern: Blick auf Stadt und Alpen vom Kursaal Schänzli aus», und ist hinten handschriftlich auf den 24. April 1919 datiert und am selben Tag gestempelt. Als Ort wird die Villa Jägerstein in Biel genannt.

1881 hatte die Duse den Schauspieler Teobaldo Marchetti, genannt Checchi, geheiratet, und Anfang 1882 war die Tochter Enrichetta geboren worden. Wann und wo Enrichetta ihren späteren Ehemann, Edward Bullough, kennen lernte, wird je nach Quelle unterschiedlich berichtet – entweder in Dresden, wo sie das Internat und er das Vitzthumsche Gymnasium besuchte, oder bereits in Thun, wo Edward 1880 geboren worden war. 1908 heirateten die beiden in Cambridge. Dort hatte Edward Bullough nach dem Studium der Sprachen eine Anstellung als Dozent an der Universität gefunden, und dort wurde 1910 der Sohn Halley Edward und 1912 die Tochter Eleonora Ilaria geboren. Beide Kinder traten später in den Dominikanerorden ein, unter den Namen Sebastian beziehungsweise Mary Mark. 1933 erfolgte Bulloughs Berufung auf den Lehrstuhl für Italienisch. Bereits ein Jahr später starb er an den Folgen einer Operation.

Als Edward Bullough im Hotel «Bellevue» in Thun zur Welt kam, waren seine Grosseltern seit zehn Jahren als Verwalterehepaar im 1833 von den Gebrüdern Knechtenhofer errichteten Gastbetrieb tätig.

Der Grossvater, Eduard Schmidlin (1808–1890), war ein Württemberger Kunstgärtner und erfolgreicher botanischer Autor, etwa des mehrfach wieder aufgelegten

Standardwerks *Die bürgerliche Gartenkunst*. 1857 wurde er von Conrad und Hermann von Rappard als Landschaftsgestalter an den Giessbach geholt und übernahm gleich auch die Verwaltung des neu erbauten Pensionshauses, des heutigen Kurhauses. Die Familie Schmidlin blieb mehr als ein Dutzend Jahre am Giessbach und trug wesentlich dazu bei, dass der Ort zum viel besuchten festen Bestandteil von Schweizreisen im stetig zunehmenden Fremdenverkehr wurde. Die älteste Tochter, Bertha Wilhelmine (1848–1913), heiratete 1869 in Brienz den aus Lancashire stammenden Industriellen John Bullough, der mit der Textilmaschinenfabrik Howard & Bullough ein Vermögen gemacht hatte. Der älteste Sohn, George (1870–1939), liess von 1897 bis 1901 auf der Hebrideninsel Rum Kinloch Castle als Jagdschloss erbauen. In der Schlossbibliothek hängt ein grosser, reich geschmückter Stammbaum der Familie Bullough, der zwar Georges jüngere Schwester Bertha erwähnt, aber keine Spur vom jüngsten Kind Edward enthält. Warum er hier fehlt, konnte bislang nicht geklärt werden, allerdings war die Ehe von Bertha und John Bullough zur Zeit von Edwards Geburt Ende März 1880 bereits zerrüttet, und im Dezember 1880 wurde die Scheidung eingeleitet. Der Ehefrau Bertha wurde dabei auf der ganzen Linie recht gegeben, und die Klage des Gatten, sie habe Ehebruch begangen, wurde nicht angehört. Trotz gewisser Zweifel an der Vaterschaft John Bulloughs wurde nie bestritten, dass Edward den Namen Bullough tragen dürfe, aber auf dem Familienstammbaum sollte er offensichtlich dennoch nicht vorkommen. Was genau vorgegangen war, wird sich vermutlich nie in Erfahrung bringen lassen.

Ebenso unklar ist, was für einen Bezug Eleonora Duse zu Biel und zum Jägerstein hatte. Die Villa befand sich 1919 im Besitz der Familie Wartmann, aber in den Familienpapieren wurde bisher kein Hinweis auf einen Aufenthalt der Duse oder Kontakte zu ihr gefunden.

Im Istituto per il Teatro e il Melodramma der Fondazione Giorgio Cini in Venedig werden die Papiere der Duse aufbewahrt, aber man kann dort weder bestätigen noch ausschliessen, dass es sich beim Text auf der Ansichtskarte um die Handschrift der Duse handelt.

Ein Fundstück also, das letztlich mehr Fragen aufwirft, als es beantwortet.

---

### *Bildnachweis*

Archiv Grandhotel Giessbach, Ansichtskarte an Eléonora Bullough, Cambridge, Angleterre.

---

### *Literatur, Weblink*

Krebs, Thomas: Eduard Schmidlin. In: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. Online-Ausgabe: <http://www.isgv.de/saebi/>  
Topothek Grandhotel Giessbach: <https://giessbach.topothek.ch>